

Der Internationale Musikwettbewerb der Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland geht auf einen Vorschlag zurück, den der damalige Vorsitzende der Direktorenkonferenz der Staatlichen Musikhochschulen Westdeutschlands, Professor Dr. Hermann Keller (Stuttgart), im Spätherbst 1950 an den Intendanten des Bayerischen Rundfunks, Rudolf v. Scholtz, in dessen Eigenschaft als Vorsitzendem der Arbeitsgemeinschaft der Westdeutschen Rundfunkanstalten, herangetragen hat.

Der ursprüngliche Plan, einen internationalen Wettbewerb der Musikhochschulen mit Unterstützung des Rundfunks zu veranstalten, wurde erweitert: es wurde beschlossen, einen internationalen Musikwettbewerb der Rundfunkanstalten und einen innerdeutschen Wettbewerb der staatlichen Musikhochschulen durchzuführen, zu welchem letzterem die Rundfunkanstalten einen jährlichen Beitrag leisten.

Der erste Internationale Musikwettbewerb fand im September 1952 in München statt nach Richtlinien, die Wolfgang Westernach als Ergebnis zahlreicher Beratungen mit hervorragenden Fachleuten des In- und Auslandes entworfen und dem Hauptausschuss unterbreitet hatte. Der Wettbewerb findet seither alljährlich im September in München statt und hat in seinem Aufbau sowie in der Art seiner Durchführung auf Grund örtlicher Erfahrungen und Entwicklungen sowie durch den ständigen Erfahrungsaustausch im Rahmen der Fédération des Concours manche Verbesserung erfahren und erfreut sich heute internationaler Geltung.

Der ARD-Wettbewerb

Eine Idee aus Frankfurt

Piano Jahrbuch
1981

Bereits in den Jahren 1947-1950 gab es den "Wettbewerb für junge Solisten", den der Frankfurter Rundfunk jährlich durchführte. Der erste "Internationale Wettbewerb der Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD)" fand im September 1952 statt. Zunächst wurde diese Veranstaltung von Jahr zu Jahr neu bewilligt, bis man sie im Jahre 1962 als ständige Einrichtung der ARD in München etablierte. Federführende Anstalt ist der Bayerische Rundfunk.

Die Einrichtung dieses Wettbewerbs geht auf eine Anregung Prof. Dr. Hermann Kellers zurück, des seinerzeitigen Vorsitzenden der Direktorenkonferenz der Staatlichen Musikhochschulen der Bundesrepublik, außerdem auf verschiedentliche Initiativen des Akademieprofessors Hermann Wolfgang von Waltershausen. Im Spätherbst 1950 wurde die Idee an den damaligen Intendanten des Bayerischen Rundfunks, Rudolf von Scholtz, herangetragen. Man erweiterte schließlich den ursprünglichen Plan, einen internationalen Musikwettbewerb der Musikhochschulen mit Unterstützung des Rundfunks zu veranstalten, indem man beschloß, getrennt voneinander einen internationalen Wettbewerb der Rundfunkanstalten sowie einen innerdeutschen Wettbewerb der Hochschulen durchzuführen.

Parallel zur "Wies'n"

Auf diesen einzigen internationalen Musikwettbewerb der Bundesrepublik sind die Münchener natürlich recht stolz. Karl Schumann umschreibt die spezifisch "Münchenerische" Note:

"Man spricht vom 'ARD-Wettbewerb', vom 'Rundfunkwettbewerb' oder vom 'Münchener Musikwettbewerb', und jeder weiß, was gemeint ist. So stellt der Concours de Munich ein Unikum in der stattlichen Liste der Musikwettbewerbe dar: niemand nennt ihn beim offiziellen Namen, aber jeder schätzt ihn. Das ist sehr Münchenerisch und hat einen althergebrachten Präzedenzfall; der verkehrsreichste Platz Münchens heißt offiziell Karlsplatz, doch jedermann kennt ihn nur als Stachus.

Münchenerisch am Münchener Musikwettbewerb ist ferner der Zeitpunkt: erste Hälfte des September. Der September, in dem - o Logik der Bezeichnungen! - das unter dem Namen 'die

Wies'n' bekannte Oktoberfest stattfindet, wird als der Münchenerischste Monat gerühmt, als Zeit des weißblauen Föhnhimmels, der warmen Nachsommertage und der geringsten Niederschlagsmenge. Um den vollen Genuß des Monats der Biergärten und Ausflüge zu gestatten, begibt sich während des Septembers fast kein Musikleben in München. Die Konzertsäle stehen bereitwillig dem Wettbewerb zur Verfügung und werden kräftig frequentiert, denn alle Ausleseverfahren des Wettbewerbs vollziehen sich öffentlich, vor Zuhörern, wie im Ernstfall eines Konzerts (allein mit dem Unterschied, keinen Eintritt zu kosten). Kaum ein musikalisches Ereignis macht den September dem Musikwettbewerb streitig; er markiert den Höhepunkt des Monats."

Von Jahr zu Jahr werden die Einzeldisziplinen des ARD-Wettbewerbs festgelegt. Instrumentalisten und Sänger aller Couleur erhielten bislang in vielfältigen Besetzungen die Möglichkeit, sich zu qualifizieren. Das Klavier ist immer dabei, sei es als Solo-Instrument oder in Kammermusikalischer Kombination (Klavier-Duo, Duo Cello-Klavier, Klavier-Trio). Die Organisation des Wettbewerbs liegt in den Händen von Renate Ronnefeld, der "Chef" ist selber Pianist: Jürgen Meyer-Josten, Leiter der Hauptabteilung Musik des Bayerischen Rundfunks und Honorarprofessor an der Staatlichen Musikhochschule in München.

30. Internationaler Musikwettbewerb der Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland

1. - 18. September 1981

Fächer: Klavier, Violine, Oboe, Posaune, Klavier-Trio

Altersgrenzen: für Solisten Jahrgänge 1951-1964; für Trios Jahrgänge 1949-1964

Anmeldeschluß: 1. Juli 1981

Preise im Gesamtwert von DM 89 000.

Anschrift:

Internationaler Musikwettbewerb
Bayerischer Rundfunk
D-8000 München 2
Tel.: 59 00 - 24 71